A sc.
3365
md

Asc. 3365 md

Asc. 3365 ma
Asc. md 3365.

Die

Seligkeit im Himmel.

Frommen zur Erquickung auf dem Wege zum Himmel.

Von

Th. Nelk.

Mit einem Stahlstich.

Augsburg, 1843.
Verlag der Balth. Schmid'schen Buchhandlung.
(F. C. Kremer.)

B

Die
Seligkeit im Himmel.

Frommen zur Erquickung auf dem Wege zum Himmel.

Von

Th. Nelk.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mit einem Stahlstich.

Augsburg 1843.
Verlag der Balth. Schmid'schen Buchhandlung.
(F. C. Kremer.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der Zweck dieses Büchleins ist schon auf dem Titelblatte ausgesprochen; das Büchlein soll nämlich den Frommen auf dem Wege zum Himmel zu einiger Erquickung dienen.

Da aber nur Gott den Geist erquicken kann, ist das Büchlein so eingerichtet, daß die Wahrheiten darin in betender Weise vorgetragen sind.

Staufen bei Immenstadt an der Iller, den 4. Mai 1841.

Der Verfasser.

Vorrede.

Der Zweck dieses Büchleins ist schon auf dem Titelblatte ausgesprochen; das Büchlein soll nämlich den Frommen auf dem Wege zum Himmel zu einiger Erquickung dienen.

Da aber nur Gott den Geist erquicken kann, ist das Büchlein so eingerichtet, daß die Wahrheiten darin in betender Weise vorgetragen sind.

Staufen bei Immenstadt an der Iller, den 4. Mai 1841.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erstes Hauptstück.

Von der Seligkeit überhaupt.

Seite

§. 1. Gott lieben ist schon hiernieden eine Seligkeit 1

§. 2. Hiernieden ist die Seligkeit der Gottliebenden nicht ohne Leiden; Seligkeit ohne Leiden ist erst in dem Himmel 5

§. 3. In dem Himmel ist die Fülle der Seligkeit des Menschen 7

Zweites Hauptstück.

Der Himmel als Ort der Seligkeit.

§. 1. Der Himmel ist ein besonderer bestimmter Ort 9

§. 2. Vermuthungen von der Beschaffenheit des Himmels, als des Ortes der Seligkeit 10

§. 3. Wie uns in dem Buche der Offenbarung der Ort der ewigen Seligkeit beschrieben wird . 12

Drittes Hauptstück.

Im Himmel wird uns die Anschauung Gottes zu Theil.

Seite

§. 1. Von der Anschauung Gottes können wir uns auf Erden keinen Begriff machen 18

§. 2. Gott macht, daß die Seligen in dem Himmel Ihn anschauen, wie Er in Sich Selbst ist . 19

§. 3. Wir schauen im Himmel Gott schon vor der Auferstehung an 26

§. 4. Die Anschauung Gottes hat im Himmel ihre Grade; wer mehr Verdienste hat, schauet dort Gott in höherem Grade an 27

§. 5. Wie die Seele im Himmel die Geschöpfe erkenne. — Ob und wie die Seele dort die Rathschlüsse Gottes wisse 31

Viertes Hauptstück.

In der Anschauung Gottes hat der Geist auch unaussprechliche Willens-Seligkeit der Gott genießenden Liebe.

§. 1. Indem der Geist Gott anschauet, genießt sein liebender Wille den angeschauten Gott . . . 35

§. 2. Der Genuß Gottes hat in den Seligen verschiedene Grade nach Verschiedenheit der Verdienste 39

Seite
§. 3. Nicht-können die Seligen je noch sündigen; und dies geht aus ihrer Anschauung Gottes und aus dem Genusse Seiner hervor 41
§. 4. Obschon die Seligen nicht-können sündigen, so lieben sie Gott dennoch mit vollkommener Freiheit des Willens 43
§. 5. Kein Seliger beneidet im Himmel einen andern um den höhern Grad der Anschauung und des Genusses Gottes. — Und keiner will dort mehr seyn, als er ist 46
§. 6. Die Seligen haben keine Reue mehr wegen ihrer auf Erden begangenen Sünden . . . 49

Fünftes Hauptstück.

Welch herrliche Eigenschaften haben die verklärten Leiber der Seligen!

§. 1. Schon vor der Auferstehung der Leiber haben die untern Seelenkräfte der Himmelsbürger eine angemessene Beseligung 50
§. 2. Die Gottesgelehrten rühmen vier Eigenschaften der Leiber der Seligen 52
§. 3. Die erste Eigenschaft des verklärten Leibes besteht darin, daß er keines Leidens empfänglich und unsterblich ist. — Der verklärte Leib bedarf keiner Nahrung. — Eine fromme Vermuthung 54

Seite
§. 4. Die zweite Eigenschaft des verklärten Leibes besteht darin, daß er gleichsam geistig ist, obschon er ein wahrer Leib und an sich kein Geist ist 60
§. 5. Die dritte Eigenschaft des verklärten Leibes ist eine überaus große Schnellthätigkeit . . . 65
§. 6. Die vierte Eigenschaft des verklärten Leibes ist eine überaus große Klarheit 67

Sechstes Hauptstück.

Verschiedene sogenannte zufällige Seligkeiten, die im Himmel Kindern Gottes zu Theil werden. — Besondere Auszeichnungen im Himmel.

§. 1. Sogenannte zufällige Seligkeiten in dem Himmel 70
§. 2. Besondere Auszeichnungen in dem Himmel . . 73

Erstes Hauptstück.

Von der Seligkeit überhaupt.

§. 1.

Gott lieben ist schon hienieden eine Seligkeit.

1. Du, o Gott, unendliches Wesen, bist das unendliche Gut. Wenn ich Dich liebe, so hange ich Dir an, und vereinige mich mit Dir: und Dir anhangen und mich mit Dir vereinigen, ist mir gut, ist mir selig: denn so verkoste ich Dich, o unendliches Gut; und schon dies Verkosten ist ein Genuß Deiner. Das unendliche Gut genießen, dies ist aber Seligkeit; also Dich genießen, o Gott, dies ist meine Seligkeit. — Du bist also der Gegenstand meiner Seligkeit; Du bist der unendliche

Ruhepunkt meiner Seligkeit; Du Selbst bist meine Seligkeit.

2. Lieben kann ich Dich schon hiernieden, ich kann also schon hiernieden selig seyn in Dir, der Du meine Seligkeit bist.

Ein heiliger Sänger jubelte: „Wie gut „ist Israels Gott denen, die eines „rechtschaffenen Herzens sind!" a) — Rechtschaffen ist mein Herz, wenn ich Dich liebe von ganzem Herzen. Und ich liebe Dich von ganzem Herzen, wenn ich mich Deiner freue und in allem stets deinen heiligsten Willen erfüllen will aus Freude über Dich. Liebe ich Dich so, dann verkoste ich schon hiernieden, wie gut, wie süß, wie beseligend Du, o höchstes Gut, denen bist, die eines rechtschaffenen Herzens sind, da sie Dich lieben von ganzem Herzen.

Deßwegen will ich mit demselben heiligen Sänger stets sagen: „Gott anhangen, „das ist mir gut" b). Schon hiernieden ist

---

a) Psalm LXXII. 1.

b) Im nämlichen Psalm V. 27.

es mir gut, ist es mir süß, ist es mir beseligend, daß ich Dir anhange in der Liebe zu Dir.

3. Die Gottesgelehrten sagen, es gebe eine Seligkeit auf dem Wege, und eine Seligkeit im Vaterlande. Auf dem Wege sind wir hienieden; das Vaterland ist dort oben: auf dem Wege ins Vaterland wandeln wir durch den Glauben, die Hoffnung, die Liebe. Schon die glaubende und hoffende Liebe auf dem Wege zu Dir ist selig.

So will ich denn auf dem Wege zu Dir wandeln in Seligkeit des Herzens. Ich will hienieden die Seligkeit nicht außer Dir suchen; ich will stets mit dem heiligen Augustin sagen: „Herr, Du hast uns zu Dir erschaffen; und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in Dir a). Nur dies weiß ich: nicht nur außer mir, sondern auch in mir ist mir außer Dir übel; und alle Fülle, die nicht Gott ist, ist mir Dürftigkeit b).

---

a) L. I. Confess. c. 1.
b) L. XIII. Confess. c. 8.

4. Hienieden ist aber meine Liebe zu Dir, o höchstes Gut, immer noch unvollkommen. Eine wahre Liebe zu Dir gibt es auf dem Wege zu Dir: und in dem Grade ist meine Seligkeit in Dir eine wahre Seligkeit, in welchem Grade meine Liebe zu Dir eine wahre Liebe ist; aber vollkommen ist meine Liebe zu Dir hienieden nicht, und somit ist auch meine Geistesseligkeit in Dir hienieden nicht vollkommen. Aber je größer hienieden meine Liebe zu Dir wird, desto größer wird auch hienieden meine Geistesseligkeit in Dir. Meine Liebe zu Dir kann aber und soll hienieden täglich, ja stündlich, ja sogar in jedem Augenblicke größer werden; folglich kann und soll hienieden auch meine Geistesseligkeit in Dir täglich, ja stündlich, ja sogar in jedem Augenblicke größer werden. — Wie die Liebe zu Dir in mir sogar stündlich und augenblicklich größer werden könne, ersehe ich hell auch in der Lehre, daß jedes übernatürlich gute Werk, das ich im Stande der heiligmachenden Gnade aus Liebe Deiner thue, in mir die heiligmachende Gnade, mit welcher die Liebe zu Dir wesent-

lich Eines ist, vermehrt; denn da sehe ich hell, daß durch jedes solche Werk in mir die Liebe vermehrt wird, weil durch dasselbe die heiligmachende Gnade vermehrt wird: denn da die heiligmachende Gnade und die übernatürliche Liebe zu Dir wesentlich Eines sind, so kann die heiligmachende Gnade in mir nicht größer werden, ohne daß auch die Liebe in mir größer wird. Nun aber soll ich stündlich, ja in jedem Augenblick Gutes thun aus übernatürlicher Liebe zu Dir, o Gott; es soll also stündlich, ja in jedem Augenblicke in mir größer werden die heiligmachende Gnade und mit ihr die Liebe zu Dir; und da meine Liebe zu Dir meine Seligkeit ist, so soll folglich meine Geistes-Seligkeit in Dir stündlich, ja in jedem Augenblicke größer werden.

§. 2.

Hienieden ist die Seligkeit der Gottliebenden nicht ohne Leiden; Seligkeit ohne Leiden ist erst in dem Himmel.

1. Die Liebe zu Dir, o Gott, soll hienieden auch oft und viel durch Geduld in Lei-

den sich zeigen; so ist es dein Wille. — Auf daß wir ewig um so mehr Verdienste haben und Dich jenseits um so mehr anschauen und genießen, sollen wir hiernieden leiden. Aber wer Dich liebt, will leiden, was, so viel und weil Du willst: und er leidet aus Liebe Deiner sogar freudig, weil ihn dein Wille freut; und bei dieser Freudigkeit ist er sogar im Leiden selig, da er im Leiden Dir anhängt, o höchstes Gut.

2. Aber im Vaterlande ist die Seligkeit wohl ohne alles Leiden; dort ist sie auch in dem Sinne vollkommen, daß sie ohne Leiden ist. — Hiernieden sage ich zu Dir in allen Leiden: „Du bist der Gott meines Herzens" a). — Und Du, der Gott meines Herzens, bist selbst mitten im Leiden die Seligkeit meines Herzens. Einst aber wird, in der Seligkeit ohne Leiden, vollends erfüllt das Wort des heiligen Sängers: „Mein Erbtheil bist Du ewiglich, o Gott!" b)

---

a) Psalm LXXII. 25.
b) Daselbst. V. 25.

Für alle Leiden bist Du dort unser übergroßer Lohn, unsre übergroße Seligkeit.

§. 3.

In dem Himmel ist die Fülle der Seligkeit des Menschen.

1. In dem Himmel wird mein Geist selig seyn ohne alle Leiden in den Seelenkräften. Auch schon vor der Auferstehung ist dort eine Seligkeit ohne Leiden; jedoch ist meine Seligkeit dort noch nicht so vollendet, wie sie seyn wird nach der Auferstehung: denn vollends selig bin ich erst dann, wenn ich an Seele und Leib selig bin; und dies bin ich erst nach der Auferstehung.

2. Vor der Auferstehung wird im Himmel meine Seele so selig seyn, als es einer Menschenseele ohne Leib zukommt: und in so fern wird meine Seele schon vor der Auferstehung die wesentlich vollkommene Seligkeit haben, wie die Gottesgelehrten sagen. Aber freuen wird sich die Seele nach der Auferstehung, einen verklärten Leib zu haben; freuen werde ich mich nach der Auferstehung, ein ewig seli-

ger Mensch zu seyn, und Dich, o Gott, den ich als Mensch auf dem Wege geliebt habe, im Vaterland als Mensch ewig zu lieben, und dort Dir als Mensch zu jubeln, Du seyest meine Liebe, meine Freude, der Gegenstand meiner Seligkeit. Und so wird die Seligkeit des Menschen erst nach der Auferstehung eine vollendete seyn, wie die Gottesgelehrten sagen. Weil dann der ganze Mensch Dir lebt, o unendliches Leben, so ist dort vollendet die Seligkeit des Menschen.

Die Seele ohne Leib ist nicht Mensch; und doch soll die Seele einen Leib haben, damit der Mensch sey. Vor der Auferstehung hat die Seele im Himmel keinen Leib: folglich geht ihr dort etwas ab; aber nach der Auferstehung geht ihr nichts ab; und in vollendeter Seligkeit jubelt Dir, o Gott, der Mensch dort ewiglich.

Zweites Hauptstück.

Der Himmel als Ort der Seligkeit.

§. 1.

Der Himmel ist ein besonderer bestimmter Ort.

1. Den Ort, wo wir einst Dich, o Gott, ewig anschauen werden, nennen wir den „Himmel;" — ihn so nennen hast Du uns gelehrt.

Es liegt in Deiner Offenbarung der Glaubenswahrheiten, o ewige Wahrheit, dieser Himmel sey ein besonderer, bestimmter Ort. Und dieser Ort ist körperlich, sonst wäre er kein Ort.

In diesen bestimmten körperlichen Ort bist Du, o Jesus, hinaufgefahren zu deinem Gott und zu unserm Gott, zu deinem Vater und zu unserm Vater a). Dort sitzest Du zur Rechten des Vaters b). So betet deine heilige Kirche in ihren Glaubensbekenntnissen.

a) Mark. XVI. 19. — b) Daselbst.

2. Wo aber der Himmel sey, hast Du, o Gott, uns nicht geoffenbart. — Die gemeine Vermuthung ist, der Himmel sey über allen Sternen, ein lichtvoller und unzerstörbarer Ort. Er könnte wohl auf dem höchsten der Sterne seyn.

Wo er nun immer sey, so wird er seyn der Ort meiner Seligkeit. Weiß ich nicht, wo er sey, so genügt mir, daß ich weiß, wie ich in denselben gelange. Und ich gelange in ihn, wenn ich Dich, o Gott, liebe. — Ich weiß nicht, wo der Himmel sei; aber ich weiß, daß der Apostel Paulus auch mir zuruft: „Suchet, was droben ist, wo Christus „zur Rechten Gottes sitzt; habet Sinn „für das, was Oben ist, nicht für das, „was auf Erden ist a).

§. 2.

Vermuthungen von der Beschaffenheit des Himmels, als des Ortes der Seligkeit.

1. Man hat verschiedene Vermuthungen von der Beschaffenheit des Ortes der ewigen

a) Koloss. III. 1. 2.

Seligkeit gewagt; so z. B. vermuthet man, daselbst sey eine feine und glänzende Erde; daselbst sey ein Paradies der Rosen und der Lilien, und alles Schönen und Angenehmen, das uns, die wir im Himmel unsterbliche Menschen seyn werden, nur immer auch nach den fünf Sinnen ergötzen kann.

2. Die Kirche widerspricht derlei Vermuthungen nicht. Gewiß wird der Ort der Seligkeit unaussprechlich schön und angenehm seyn, zumal da er der Ort ist, wo unsterbliche Menschen in jeder Rücksicht ewig und auf vollendete Weise selig seyn werden.

Aber welche Arten von Pflanzen dort seyn werden, wissen wir lediglich nicht. Da die Pflanzen und die Thiere hiernieden nicht nur zu unserm Nutzen, sondern auch uns zu Ehren, gleichsam als unser Hofstaat, von Dir, o Gott, der Du den Menschen zum Fürsten dieser Erde gemacht hast, erschaffen worden sind: so dürfen wir wohl vermuthen, es gebe im Himmel auch Thiere, die dort den unsterblichen Menschen zur Ehre und gleichsam zum Hofstaate dienen. Es wären überaus schöne und liebliche Thiere; —

aber welche Arten von Thieren dort seyn mögen und wie sie beschaffen seyen, können wir hiernieden nicht ahnen.

Auch in Betreff der Schönheiten des Ortes unsrer ewigen Seligkeit ist wahr, was der Apostel Paulus sagt: „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und „was noch in keines Menschen Herz „gekommen ist, das hat Gott denen „zubereitet, die Ihn lieben." a)

§. 3.

Wie uns in dem Buche der Offenbarung der Ort der ewigen Seligkeit beschrieben wird.

1. Die heilige Schrift schildert uns zwar vornehmlich im Buche der Offenbarung den Himmel, den Ort der ewigen Seligkeit. Sie thut es aber in Ausdrücken, die wir nach unsern Erfahrungen verstehen können; sie thut es in Bildern, welche wir von Dingen auf Erden uns erworben haben: sie will aber mit ihren Ausdrücken und Bildern ja nicht sagen, der

---

a) I. Kor. II. 9.

Himmel sey gerade so, wie ihn diese Ausdrücke und Bilder uns darstellen. Du, o Gott, willst uns, deinen Kindern, durch die heilige Schrift nur Ahnungen werden lassen, wie schön unser ewiges Vaterland seyn möge, das aber alle unsre Ahnungen übertrifft.

2. Der Evangelist Johannes, dem Du, o Gott, auf der Insel Patmos so große Dinge geoffenbart hast, sagt: a) „Und ich Johannes, sah die heilige Stadt, das „neue Jerusalem von Gott aus dem „Himmel herabsteigen.“ — Du, o Gott, hast sie selbst gebaut für deine Auserwählten; Du, der Du Dir selbst in Deiner Unendlichkeit der Himmel bist, hast das neue Jerusalem, von dem das alte Jerusalem auf Erden nur ein Sinnbild war, gebaut. Johannes sagt von dem himmlischen Jerusalem, es „sey wie eine Braut geziert.“ — Wie überaus prächtig und schön ist der Seligkeitsort für die Bräute deines Sohnes Jesus Christus, o ewiger Vater! — Johannes sagt ferner:

---

a) Im Buche der Offenbarung Kap. XXI. u. XXII.

„Zugleich hörte ich vom Himmel eine
„Stimme rufen: Sieh, die Hütte Got-
„tes bei den Menschen; und Er wird
„bei ihnen wohnen; sie werden sein
„Volk seyn, und Gott Selbst wird
„seyn bei ihnen, wird ihr Gott seyn.
„Gott wird alle Thränen von ihren
„Augen abwischen, und der Tod wird
„nicht mehr seyn; weder Leidwesen,
„noch Geschrei, noch Schmerz wird
„mehr seyn: denn, was zuerst war, ist
„vergangen."

Ewiger Vater, so will ich jetzt geduldig, ja sogar freudig leiden aus Liebe Deiner; Du wirst mich in jene ewige Stadt zu Dir aufnehmen, wo ich ewig nimmermehr weinen werde, und wo auch mein Herz kein Leidwesen mehr haben wird.

Johannes sagt von der ewigen Stadt:
„Sie hatte die Herrlichkeit Gottes
„und ihr Licht war gleich dem kostbar-
„sten Steine, gleich dem krystallhellen
„Jaspissteine. Sie hatte eine große
„und hohe Mauer, und zwölf Thore,

„und an den Thoren zwölf Engel; —
„von Morgen drei Thore, von Mit-
„ternacht drei Thore, von Mittag drei
„Thore, und von Abend drei Thore.
„— Und die Stadt war ins Gevierte
„gebaut. — Der Bau ihrer Mauer
„war von Jaspisstein, und die Stadt
„war von lauterm Golde, gleich dem
„reinen Glase. Und die Gründe der
„Stadtmauer waren mit allerlei kost-
„baren Edelsteinen geziert. — Und
„die zwölf Thore waren zwölf Edel-
„steine; jedes Thor war nur von
„Einem Edelsteine; und die Gassen
„der Stadt waren lauter Gold, wie
„ein durchscheinendes Glas. Ich habe
„keinen Tempel in derselben gesehen;
„denn Gott der Herr, der Allmäch-
„tige, und das Lamm ist ihr Tempel."
— Dort ist die ganze Stadt ein Tempel, und
alle Bewohner beten, o Gott, Dich immer-
während in Wonne der unaussprechlichen Se-
ligkeit an; Du, o ewiger Vater, und dein
Sohn Jesus Christus, und der heilige Geist,

thronet dort, und dein Thron ist das Allerheiligste des Tempels, der die ganze Stadt ist; in Dich sind wir dort ewig verzückt, und so bist Du dort auch Selbst der Tempel, in welchem wir Dir selig sind in wonnevollster Anbetung Deiner und des Lammes und des heiligen Geistes.

Johannes sagt ferner: „Die Stadt „bedarf weder der Sonne, noch des „Mondes, daß sie in derselben leuch„ten; denn die Herrlichkeit Gottes „erleuchtet dieselbe, und ihre Leuchte „ist das Lamm Gottes. Und die Völ„ker (die Auserwählten aus allen Völkern) „werden in dem Lichte derselben wan„deln. — Ihre Thore werden beim „Tage nicht geschlossen, und keine „Nacht wird dort mehr seyn."

Johannes sah in der ewigen Stadt „auch einen lautern Strom des leben„digen Wassers, welches wie Krystall „spiegelte, und von dem Throne Got„tes und des Lammes hervorkam."

Dieser Strom des lebendigen Wassers ist das liebliche Sinnbild der Wonne, deren ewige Quelle Du uns bist, o unendliches Gut, und welche Wonne uns Jesus Christus durch seinen Versöhnungstod und durch all seine unendlich hochwerthen Verdienste erworben hat.

Johannes sagt von der ewigen Stadt: „Mitten auf ihren Gassen und auf „beiden Seiten des Stromes standen „Bäume des Lebens, welche zwölfer„lei Früchte trugen, und ihre Früchte „alle Monate brachten; und die Blät„ter der Bäume dienten zur Gesund„heit der Völker." — Diese Bäume sind ein liebliches Sinnbild der Unsterblichkeit, die wir nach der Auferstehung haben werden in der Stadt, die Du, o Ewiger, uns dort oben gebaut hast.

Drittes Hauptstück.

Im Himmel wird uns die Anschauung Gottes zu Theil.

§. 1.

Von der Anschauung Gottes können wir uns auf Erden keinen Begriff machen.

1. Hiernieden erkennen wir Dich, o Gott, nur in so fern, als Du auf unsern Geist wirkest, und Du das Urbild der Geschöpfe bist, und in so fern Du durch die heilige Offenbarung uns von Dir belehrst und uns durch die übernatürliche Gnade innerlich zur Erkenntniß Deiner erleuchtest. Aber Dich anschauen, wie Du in deiner unendlichen Wesenheit und Dreieinigkeit bist, das kann unser Geist hiernieden nicht.

Die übernatürliche Liebe zu Dir, geleitet durch den Glauben, sehnet sich zwar hiernieden, Dich anschauen zu können, wie Du in Dir Selbst bist; aber das gibst Du der Liebe hiernieden nicht, vertröstest sie aber mit der Verheißung, Du werdest sie dort oben belohnen

mit der Anschauung Deiner, wie Du in Dir Selbst bist.

2. So wenig ein Blindgeborner sich einen Begriff von der Anschauung der Sonne machen kann, eben so wenig können wir uns hiernieden einen Begriff von der Anschauung Deiner, o dreieiniger Gott, machen.

Aber hiernieden erquickt uns der Glaube an die künftige Anschauung Deiner; es erquickt uns die Hoffnung, zu derselben in dem Vaterlande zu gelangen. Wo Deine Kinder Dich anschauen, dort ist ihr Vaterland.

§. 2.

Gott macht, daß die Seligen in dem Himmel Ihn anschauen, wie Er in Sich Selbst ist.

1. Wie liebliche Benennungen gibt die heilige Schrift dem seligen Leben, das wir bei Dir haben werden, Urquelle des Lebens! Sie nennt uns den Himmel „das ewige Haus;" a) wir, deine Kinder, sind dann erst recht zu Hause, weil wir dann bei Dir, unserm Gott

---

a) 2. Kor. V. 1

und Vater, sind. Dein Sohn Jesus Christus nannte uns die künftige Herrlichkeit „das Reich der Himmel;" a) — bin ich auf Erden arm, o, so will ich's gern seyn aus Liebe Deiner; überaus reich werde ich seyn im Himmelreich. — Die heilige Schrift nennt den Himmel „das Erbe;" b) bin ich auf Erden reich, so will ich den Reichthum gut anwenden nach deinen Geboten und insbesondere zum Wohl der Mitmenschen; dann ist einst der Himmel auch mir das Erbe. — Dein Sohn Jesus Christus nannte, dem Evangelisten Johannes auf der Insel Patmos erscheinend, den Himmel „das Paradies Gottes;" c) in diesem Paradiese finde ich den Lohn für alle meine Leiden auf Erden. — Dein Sohn vergleicht den Himmel einem Gastmahle; d) dort werde ich gesättiget werden, wenn ich jetzt nach Gerechtigkeit hungere und durste. — Er nennt den Himmel „ein Hochzeitmahl;" e)

---

a) Matth. V. 20. — b) 1. Petr. I. 4. — c) Offenb. II. 7. — d) Luk. XXII. 30. Matth. XXII. 2. 4. — e) Matth. XXII. 2.

Jesus ist der Bräutigam und die ganze triumphirende Kirche ist seine Braut. — Und wie herzerhebend ist für uns die Versicherung Deines Sohnes Jesus Christus: „Den Ueberwinder werde Ich auf meinen Thron „setzen, so wie Ich überwunden habe, „und sitze mit meinem Vater auf sei„nem Thron." a) — O wie gern und freudig soll ich deßwegen hiernieden meine Leidenschaften, die Eitelkeiten der Welt und die Verfolgungen von ihr, und den Teufel überwinden, um der Herrlichkeit Jesu Christi, des großen Ueberwinders, ewig theilhaftig zu seyn!

Die uns in der heiligen Schrift so herrlich geschilderte Seligkeit im Himmel besteht aber vorzüglich darin, daß wir dort mit dem Geiste Dich anschauen, o dreieiniger Gott. — Nicht mit den niedern Seelenkräften, und nach der Auferstehung auch nicht mit den leiblichen Augen können wir Dich einst anschauen: denn Du bist der unendlich einfache Geist, und die unendliche Wahrheit: nur der Verstand also

a) Offenb. III. 21.

ist es, der Dich anschauen kann, wenn Du machest, daß er Dich anschaue, wie Du bist.

2. Du, o Sohn Gottes, hast gesprochen: „Selig sind die, welche reinen Her„zens sind; denn sie werden Gott „sehen." a) — Du und der Vater und der heilige Geist werdet machen, daß wir dort im Vaterlande Dich, den wahren Gott, und den Vater und den heiligen Geist anschauen.

Und dein Apostel Johannes hat geschrieben: „Geliebte, wir sind jetzt Kinder „Gottes; es ist aber noch nicht er„schienen, was wir seyn werden: wir „wissen aber, daß, wann es erschei„nen wird, wir Ihm gleich seyn wer„den, weil wir Ihn sehen werden, wie „Er ist. Und ein jeder, der diese Hoff„nung zu Ihm hat, heiliget sich selbst, „so wie Jener heilig ist." b) — Noch sind wir nicht in der himmlischen Herrlichkeit und Seligkeit, zu der Du, o Gott, uns aufnehmen wirst; sind wir aber einst in dem Him-

---

a) Matth. V. 8. — b) 1. Joh. III. 2. 3.

mel, dann sind wir Dir gleich, in dem Sinne nämlich, daß wir selig seyn werden durch die Anschauung Deiner, o dreieiniger Gott. Da Du, o Gott, Dich Selbst anschauest, und in dieser Selbstanschauung Dich Selbst liebst, bist Du selig: und selig werden auch wir seyn, da wir Dich anschauen und in dieser Anschauung Dich lieben werden. O welch eine Seligkeit ist dies! da der Apostel Johannes sagt, sie mache uns Dir gleich, dem das Geschöpf nie kann gleich seyn, da Du, o Gott, das Unendliche bist, das Geschöpf aber nie wahrhaft unendlich seyn kann. Dir, o Jesus, wahrer Gott, sei ewiger Preis und Dank, daß Du uns durch deine unendlichen Verdienste, durch deine Leiden und durch deinen Tod eine so übergroße Seligkeit erworben hast. Wir werden Dich auch als den ewigen Gott anschauen, und den Vater und den heiligen Geist anschauen. — Die göttliche Dreieinigkeit werden wir anschauen, wie Sie ist.

Diese Hoffnung haben wir zu Dir, o dreieiniger Gott; mit welch großem Eifer soll ich also mich der Heiligkeit befleißen, damit ich

Dir schon hienieden, und dann dort wohlgefalle, unendlich heiliger Gott!

3. Der Apostel Paulus sagt: „Wir „sehen jetzt durch einen Spiegel im „Dunkeln; alsdann aber werden wir „Gott von Angesicht zu Angesicht „schauen. Jetzt erkenne ich Gott un„vollkommen; alsdann werde ich Ihn „erkennen, wie ich von Ihm erkannt „werde." a).

O Gott, wie Du uns schauest, so werden wir einst Dich schauen. Du durchschauest mein ganzes Wesen, wie ich bin; ich werde Dich schauen, wie Du bist, Dich, den Unendlichen werde ich schauen, ganz Dich schauen; Dich, die unendliche Einheit, und die Eine Unendlichkeit; Dich, die unendliche Schönheit; Dich, das unendliche Licht.

4. Von unsern Schutzengeln hast Du, o Jesus, gesagt, „daß sie im Himmel all„zeit das Angesicht deines Vaters „sehen, der im Himmel ist" b). — Du

---

a) 1. Kor. XIII. 12. — b) Matth. XVIII. 10.

hast mit diesen Worten uns auch versichert, daß wir, wie die Engel im Himmel, sehen werden das Angesicht deines Vaters; dort, wo wir, wie Du gesagt hast, „seyn werden wie die Engel Gottes" a).

5. Was uns die heilige Schrift, o Gott, so bestimmt von unsrer künftigen Anschauung Deiner sagt, das lehrest Du uns auch durch die Ueberlieferung, die auch deine Offenbarungen enthält und sie uns zuleitet. Die heiligen Kirchenväter muntern uns in ihren Schriften stets auf zur Beharrlichkeit in der Tugend, deren Lohn die Anschauung Deiner seyn werde.

Die heilige Kirche spricht in ihren Gebeten die Hoffnung der seligen Anschauung Deiner, o Gott, und die innigste Sehnsucht nach derselben aus.

6. In der allgemeinen Kirchenversammlung zu Florenz ist unsre Glaubenslehre auf's bestimmteste entschieden worden, daß wir in dem Himmel den dreieinigen Gott klar anschauen werden, wie Er ist b).

---

a) Matth. XXII. 30. — b) In Tract. de Deo Trino. Delect. Act. univ. Eccl. T. I. fol. 1717.

7. Die Gottesgelehrten nennen dies, daß wir im Himmel Dich den dreieinigen Gott anschauen können, das Licht der Herrlichkeit, und zwar in dem hohen besondern Sinne des Wortes. Von diesem Lichte der Herrlichkeit können wir hienieden uns wieder keinen Begriff machen. Du, o Gott, bist das allmächtige Licht; Du machest dort oben, daß Dich deine Engel und alle deine Auserwählten sehen, wie Du bist. Du bestrahlest uns im Himmel auf besondere Weise; und wir sind dort von Dir so bestrahlt, daß wir Dich schauen. Dort ist dann auf höchste Weise an uns erfüllt, was ein heiliger Sänger sagt: „Des Lebens Urquell ist bei Dir; und in deinem Lichte sehen wir das Licht" a). Durch Dich das Licht sehen wir Dich das Licht.

§. 3.

Wir schauen im Himmel Gott schon vor der Auferstehung an.

1. Die heilige unfehlbare Kirche hat sich gegen den Irrthum ausgesprochen, welcher

a) Psalm XXXV. 10.

wollte, die Seelen der Auserwählten kommen erst nach dem letzten Gerichte zur Anschauung Gottes. Die Kirche hat in der allgemeinen Kirchenversammlung zu Florenz entschieden, daß die Seelen, die nach dem Empfang der Taufe nicht gesündiget haben, sogleich in den Himmel zur Anschauung Gottes kommen; wie auch die, welche für begangene Sünden entweder hiernieden oder jenseits im Reinigungsorte genug gethan haben. a)

2. Ich werde also, wenn ich für meine Sünden vollkommen werde genug gethan haben, nach meinem Tode sogleich zur Anschauung Deiner kommen, o dreieiniger Gott. Welch ein Antrieb ist dies mir, jetzt mich recht vor Sünden zu hüten und für begangene Sünden eifrig Buße zu üben!

§. 4.

Die Anschauung Gottes hat im Himmel ihre Grade; wer mehr Verdienste hat, schauet dort Gott in höherm Grade an.

1. Der allgemeine Kirchenrath zu Florenz lehrt uns in seiner Glaubensentscheidung von

---

a) Loc. cit.

Gottes Anschauung in dem Himmel, daß die Seelen in verschiedenem Grade Gott anschauen werden nach Verschiedenheit der Verdienste, die eine vollkommener als die andere a).

Du, o Gott, gibst die ewigwährende Anschauung Deiner zum Lohne der Liebe Deiner; wer Dich auf Erden mehr geliebt hat, wird also vollkommener, in höherem Grade, Dich anschauen.

Auch diese Wahrheit liegt im Ausspruche deines Sohnes Jesus Christus: „In meines „Vaters Hause sind viele Wohnun„gen."

Und der Apostel Paulus sagt: „Wer „sparsam säet, wird auch sparsam „ernten, und wer reichlich säet, der „wird reichlich ernten" b). — O Gott, gib mir reichliche Gnaden, die es in mir bewirken, daß ich reichlich säe, reichlich ausübe die übernatürlich guten Werke der Gerechtigkeit und der Frömmigkeit, und alle Leiden mit gottseliger Geduld und Freudigkeit ertrage.

---

a) Loc. cit. — b) 2. Kor. IX. 7.

Dann werde ich reichlich ernten; ich werde Dich ewig in hohem Grade anschauen.

2. Die allgemeine Kirchenversammlung zu Trient hat als Glaubenslehre entschieden: der, welcher im Stande der heiligmachenden Gnade ist, verdiene durch gute Werke auch die Vermehrung der ewigen Herrlichkeit a). Die ewige Herrlichkeit besteht aber vornehmlich in der Anschauung Deiner, o Gott; somit verdiene ich, wenn ich im Stande der heiligmachenden Gnade bin, durch jedes übernatürlich gute Werk die Vermehrung der ewigen Anschauung Deiner von Angesicht zu Angesicht. Welch ein mächtiger Antrieb, mich immer der guten Werke zu befleißen, soll mir diese überaus erfreuliche Wahrheit seyn!

Je mehr ich, o unendliches Gut, Dich hiernieden liebe, desto mehr bin ich mit Dir schon jetzt vereinigt; und je mehr ich mit Dir jetzt vereiniget bin, desto mehr werde ich im Himmel ewig mit Dir vereinigt seyn; und je mehr ich mit Dir im Himmel vereinigt seyn

---

a) Sess. VI. can. 32.

werde, desto vollkommener werde ich Dich ewig anschauen. — Welch ein Antrieb, Dich jetzt immer inniger und vollkommener zu lieben, soll mir diese entzückende Wahrheit seyn!

3. Die Anschauung Deiner, o Gott, erreicht bei der Seele im Himmel keine höheren Grade mehr; denn wie die Seele in den Himmel kommt, erhält sie sogleich den Grad der Anschauung, der als Lohn ihrem Grade der Verdienste entspricht. Jede Seele schauet Dich im Himmel sogleich im verdienten Grade oder Maaße an; und dieser Grad oder dies Maaß der Anschauung steigt jenseits nimmer, weil jenseits die Seele keine Verdienste mehr sammelt. Und dem verdienten Grade der Anschauung entspricht dort auch der Grad der genießenden Liebe Deiner, und steigt nimmer. Es ist also nicht wahr, daß es im Himmel ein immerwährendes Fortschreiten in Weisheit und Heiligkeit gebe. Es kann keine höherartige Vollkommenheit geben, als Dich, o Gott, anschauen und in dieser Anschauung Dich genießend lieben; nun aber erhält die Seele, wie sie in den Himmel kommt, diese höchst-

artige Vollkommenheit sogleich in dem verdienten Grade; folglich steigt diese Vollkommenheit nimmer.

§. 5.

Wie die Seele im Himmel die Geschöpfe erkenne. — Ob und wie die Seele dort die Rathschlüsse Gottes wisse.

1. Obschon die Anschauung Deiner, o Gott, im Himmel verschiedene Grade hat nach Verschiedenheit der Verdienste, so schaut doch ede Seele Dich ganz an; nicht etwa nur zum Theil; aber heller und in höherm Grade schauet Dich die Seele an, die mehr Verdienste hat; Du bestrahlest sie mehr, und mehr bestrahlt, schauet sie Dich mehr, auf höhere Weise, in höherem Grade an. Ein anderes ist, etwas ganz sehen, und ein anderes ist, etwas auch heller sehen: so z. B. sieht der scharfsichtige junge Mensch einen entfernt stehenden Thurm nicht nur ganz, sondern auch heller, als ihn der Greis sieht, dessen Auge nicht so scharfsichtig ist; der Greis sieht den Thurm auch ganz, aber weniger hell. Alle Auserwählten

sehen Dich im Himmel ganz, o unendliche Einheit; aber heller sehen Dich jene, deren Verdienste größer sind.

2. Da Du, o Gott, das unendlich schöne Urbild alles dessen bist, was Du erschaffen hast, so erkennen die Auserwählten im Himmel die Wesenheit und die Schönheit der Geschöpfe nun in Dir, als dem Urbilde derselben. Sie schauen Dich, das Urbild alles Erschaffenen an, und schauen die Geschöpfe so, wie sie Bilder von Dir sind. Diese Erkenntniß der erschaffenen Dinge ist dann eine anschauende Erkenntniß, und ist viel höher und heller, als alle Erkenntniß der erschaffenen Dinge, welche wir jetzt von denselben haben. Die anschauende Erkenntniß übertrifft all unser dermaliges Vernunftwissen so sehr, daß sich zwischen beiden gar kein Vergleich machen läßt. Dort hört dann die menschliche Gelehrsamkeit auf, und in diesem Sinn ist dann erfüllt das Wort des Apostels Paulus: „Die Liebe vergeht „nie, wenn gleich die Weissagungen „ein Ende nehmen, oder die Sprachen

„aufhören, oder die Wissenschaften „vergehen“ a).

Wer jetzt Gott mehr liebt, der hat dann im Himmel auch eine höhere Anschauung der Schönheit der Geschöpfe, da er Dich, das Urbild von Allem, in höherem Grade anschauet. Der Gelehrte, der jetzt Dich weniger liebet, wird dort Dich nicht so hell anschauen und von den Geschöpfen nicht so helle anschauende Erkenntniß haben, als der dort haben wird, der jetzt ungelehrt ist, aber Dich mehr liebt. O, wie demüthigend ist für Gelehrte diese Wahrheit, wenn sie Dich nicht inniglich lieben und nicht alle ihre Gelehrsamkeit dazu anwenden, daß Du verherrlichet werdest und ihr eigenes Seelenheil und das Seelenheil der Mitmenschen befördert werde. Wie soll der Ungelehrte sich aber dieser Wahrheit freuen, da er durch größere Liebe verdienen kann, daß er Dich und in Dir als dem Urbilde die erschaffenen Dinge einst höher schauen kann, als der Gelehrte, der Dich hiernieden weniger liebt!

---

a) 1. Kor. XIII. 8.

3. Unsre Gottesgelehrten sagen, die Seligen schauen zwar deinen Willen in seiner Wesenheit, aber nicht schauen sie deine Rathschlüsse. Von deinen Rathschlüssen wissen sie nur das, was Du ihnen auf besondere Weise offenbarest. Aber alle deine Rathschlüsse wissen sie vor dem allgemeinen Gerichte nicht; denn selbst das, wann der jüngste Tag seyn werde, wissen selbst die Engel im Himmel nicht, wie dein Sohn Jesus Christus gesagt hat a).

Aber ohne Zweifel offenbarest Du den Seligen viele deiner Rathschlüsse, welche uns hiernieden verborgen sind. In Betreff der Engel erzählt uns die heilige Schrift viele Beispiele, daß Du ihnen Rathschlüsse geoffenbaret hast, von welchen die Menschen nichts wußten; und ohne Zweifel offenbarest Du auch hingeschiedenen Seelen im Himmel gar viele deiner uns hiernieden verborgenen Rathschlüsse.

---

a) Matth. XXIV. 36.

Viertes Hauptstück.

In der Anschauung Gottes hat der Geist auch unaussprechliche Willens-Seligkeit der Gott genießenden Liebe.

---

§. 1.

Indem der Geist Gott anschaut, genießt sein liebender Wille den angeschauten Gott.

1. Schaue ich im Himmel Dich, o Gott, an, wie Du bist, so genießt mein Wille Dich, wie Du bist. Der liebende Wille genießt Dich schon auf Erden, aber auf keine so hohe Weise, wie im Himmel, in welchem ich einst Dich anschaue von Angesicht zu Angesicht. Der Genuß Deiner, den der liebende Wille in der Anschauung Deiner hat, übertrifft allen Genuß der Liebe zu Dir, welcher uns auf Erde zu Theil wird.

Dich genießen, wie Du in Dir selbst bist, o welch eine übergroße Seligkeit! — Die Größe der Seligkeit von diesem Genuß über-

trifft alle unsere Vorstellung; ja, wir können uns hiernieden gar keinen Begriff von diesem Genusse Deiner machen.

2. Dieser Genuß ist die wesentliche himmlische Willens-Seligkeit. Wenn im Himmel sonst gar nichts Erfreuendes, gar nichts Beseligendes wäre, so wäre schon dieser Genuß Deiner, o unendliche Schönheit und unendliches Gut, wahrhaft himmlische Seligkeit. Da ist die selige Seele so in Dich verschlungen und verzückt, daß sie überselig sich fühlen würde, hätte sie auch gar nichts anderes, als Dich. Wie selig jubelt sie Dir in dem Genusse Deiner: „Der Gott meines Herzens bist Du; „mein Erbtheil bist Du, o Gott, ewig„lich!" a)

3. Dieser Genuß ist der ewige Liebesgenuß, weil Dich der liebende Wille genießt. Dich anschauen, und liebend Dich genießen — ist die eigentlichste himmlische Seligkeit, die zugleich die himmlische Heiligkeit ist.

Papst Benedikt XII. sagt: „Wir entscheiden, daß durch die Anschauung und den

---

a) Psalm LXXII. 24.

Genuß Gottes die Seelen der Heiligen wahrhaft selig sind" a).

Wie unaussprechlich freuen sich die Seligen über Dich, der Du bist die unendlich schöne und unendlich gute Wahrheit! — Der heilige Augustin sagt: „Das ewige Leben ist die Freude über die Wahrheit." b)

Diese Seligkeit heißt in der heiligen Schrift vorzugsweise das Leben; das Leben, das die Gerechten haben werden in alle Ewigkeit c). Dies ewige Leben ist es, das wir im apostolischen Glaubensbekenntnisse mit der Freude des Glaubens und der Hoffnung, und mit der Sehnsucht der Liebe bekennen.

Dies ist das ewige Leben, in dem wir Dich und deinen Sohn Jesus Christus jubelnd anbeten und lobpreisen. Dies ist das ewige Leben, in welchem das ewige Alleluja, — „Lobet den Herrn," ertönet. In diesem ewigen Leben beten wir ewig: „Herr, Du bist würdig, „Preis, Ehre und Macht" (wahres Lob

---

a) In Extravag. Benedictus Deus.
b) L. X. Confess. c. 23. — c) Matth. XXV. — Weisheit V.

deiner Macht) „zu empfangen, weil Du „Alles erschaffen hast: denn durch „Deinen Willen hat alles seine Wesen„heit und ist“ (alles) „erschaffen wor„den.“ a) — In diesem Leben beten wir ewig: „Alleluja! Preis und Ehre sey „Gott unserm Herrn.“ b)

4. Die Seligen wissen dort, daß ihre Anschauung deines Angesichtes und ihr Genuß Deiner ewig nimmermehr aufhört. Daß die Seligkeit dort ewig ist, glauben wir hiernieden; sie aber wissen es auf die klarste Weise, und dieser dein Rathschluß strahlt ihnen in der Anschauung deines Angesichtes und im Genusse Deiner. Dieser dein Rathschluß, den sie dort auch schauen, macht ihre Geistes-Seligkeit vollständig; denn, wenn sie nicht wüßten, diese ihre Seligkeit währe ewig, so hätten sie eine überaus große und überaus peinliche Furcht, je noch die Anschauung deines Angesichtes und den Genuß Deiner zu verlieren: und die Vollständigkeit der Geistesseligkeit be-

---

a) Offenb. IV. 11. — b) Offenb. XIX. 1.

stünde nicht neben dieser Furcht; denn etwas überaus Unseliges ist die Furcht, Dich, das unendliche Gut je noch verlieren zu können. Welch eine Wonne, Dich anschauen, Dich genießen, und dabei die vollste Gewißheit haben, Dich ewig anschauen und genießen zu können!

§. 2.

Der Genuß Gottes hat in den Seligen verschiedene Grade nach Verschiedenheit der Verdienste.

1. Wie die Anschauung deines Angesichtes, o Gott, in dem Himmel verschiedene Grade hat nach Verschiedenheit der Verdienste: so hat der Genuß Deiner, der aus dieser Anschauung hervorgeht, auch seine verschiedenen Grade nach Verschiedenheit der Grade von den Verdiensten. Wer Dich hiernieden mehr liebt, der hat jenseits mehr Liebesgenuß Deiner.

2. Jeder Selige genießt im Himmel alle deine Vollkommenheiten, welche eigentlich nicht viele Vollkommenheiten, sondern nur eine Vollkommenheit sind, die er ewig schaut: denn Du bist die höchste Einheit. Jeder genießt Dich

ganz, o Wahrheit, o Schönheit, o Gut, o Unendlichkeit; jeder genießt Dich ganz, o Weisheit und Liebe, o Allmacht; jeder genießt Dich ganz, o wahrestes Seyn, o unendliche Selbstständigkeit. Was der eine Selige genießt, genießt auch der andere; jeder genießt Dich, wie Du bist; Du hast keine Theile, denn Du bist die unendliche Einheit; jeder genießt Dich also ganz. Aber der Genuß des Unendlichen ist dennoch in einem jeden nur endlich, weil jeder nur ein endliches, beschränktes Wesen ist; nun aber kann das eine Endliche mehrere oder wenigere Grade haben, als das andere Endliche; folglich kann der Genuß Deiner in dem einen Seligen mehrere oder wenigere Grade haben, als in dem andern Seligen.

O, welch ein Antrieb, Dich auf Erden immer inniger, immer werkthätiger zu lieben, soll mir diese Wahrheit seyn! Wie soll sie mich antreiben, immer geduldiger und freudiger zu leiden aus Liebe Deiner!

§. 3.

Nicht können die Seligen je noch sündigen; und dieß geht aus ihrer Anschauung Gottes und aus dem Genusse Seiner hervor.

1. Ohne Beweggrund zu irgend einer Sünde sündiget niemand; und ohne Beweggrund kann niemand sündigen wollen. Da nun die Seligen Dich, o Gott, anschauen und genießen, wie Du bist, so können sie keinen Beweggrund zur Sünde haben, und folglich können sie nicht sündigen wollen; sie können also dort nimmer sündigen. Es reizt sie nichts zur Sünde; denn sie sind verzückt im Genusse Deiner, o unendlich reizendes Gut! Sie sehen, da sie Dich, das Urbild aller erschaffenen Dinge, anschauen, die Geschöpfe nur als Bilder von Dir an, und freuen sich im Geiste an den Geschöpfen nur als an Bildern von Dir: und da kann kein erschaffenes Ding sie von Dir abwenden, keines kann als ein Scheingut sie täuschen, keines kann sie verlocken, daß sie mit ihrer Liebe in Ihm stehen bleiben, und sich von Dir abwenden.

2. Der Selige kann nicht anders, als Dich, den er schaut und genießt, mit vollkommener Liebe lieben; und alles Erschaffene erfreut ihn nur als ein Bild von Dir, und er will es nur, weil es Dein Geschöpf, Dein Bild, und zu Deiner Verherrlichung ist. Nimmer also kann der Selige auch nur im mindesten sündigen, da seine Liebe nicht anders als vollkommen seyn kann.

O welch ein seliger, welch ein sichrer Zustand, in Ewigkeit nicht-können sündigen!

Dies war jeher die Ansicht, welche die heilige unfehlbare Kirche von dem Zustande der Seligen hatte.

O, so will ich denn jetzt aus Liebe Deiner getreu und standhaft gegen alles kämpfen, was mich zur Sünde locket; ich will mich aus allen Kräften bemühen, immer mehr auch die geringsten Sünden zu vermeiden. Für diesen Kampf, für diese Bemühung wird mir einst der selige Zustand, in welchem ich ewig nicht-kann sündigen.

§. 4.

Obschon die Seligen nicht-können sündigen, so lieben sie Gott dennoch mit vollkommener Freiheit des Willens.

1. Nicht-können die Seligen sündigen, und dennoch, o Gott, lieben sie Dich mit vollkommener Freiheit des Willens. Die Liebe, die nicht freiwillig ist, wäre keine Liebe: sie lieben Dich genießend, und genießen Dich liebend: sie wollen Dich schauen, indem sie Dich schauen; sie wollen Dich genießen, indem sie Dich genießen. Sie können nicht anders, als daß sie Dich auf höchste Weise freiwillig lieben: — o welch ein Zustand der Liebe! welch eine Seligkeit der Liebe!

2. Der heilige Kirchenlehrer Augustin schreibt von den Seligen: „Darum, daß sie an der Sünde keine Freude haben können, wird ihr Wille dennoch nicht weniger frei seyn. Denn ihr Wille wird um so freier seyn, da er von der Lust an der Sünde befreit seyn wird, um unwandelbar Freude an dem zu haben, daß er nimmermehr sündiget. Denn

die erste Freiheit des Willens, die dem (ersten) Menschen, als er als Gerechter erschaffen worden, gegeben ward, bestand darin, daß es ihm möglich war, nicht zu sündigen; aber er konnte auch sündigen: die letzte Freiheit (die im Himmel ist) ist aber um so mächtiger, da sie darin besteht, daß er nicht-kann sündigen. Doch auch dies erhält der Mensch aus Gottes Wohlthat, nicht aus dem Vermögen der eigenen Natur. Denn ein anderes ist Gott seyn, ein anderes ist Theil an Gott haben. Von Natur aus nicht-kann Gott sündigen; wer aber Theil an Gott hat, empfängt von Ihm dies, daß er nicht-kann sündigen. Jedoch mußten bei dieser göttlichen Spendung Stufen statt finden, so zwar, daß zuerst jene Freiheit gegeben wurde, durch die es dem Menschen möglich war, nicht zu sündigen, und daß dann (in dem Himmel) jene Freiheit gegeben wird, durch die es unmöglich ist, zu sündigen: die erste Freiheit ward gegeben zur Erwerbung der Verdienste, die zweite Freiheit (die im Himmel ist) wird gegeben zur Empfangung des Lohnes. Weil aber die

erste Natur, welche sündigen konnte, auch sündigte, ist die Gnade, durch die sie erlöst wird, um so reichlicher, auf daß der Mensch zu jener Freiheit (im Himmel) geführt werde, in welcher er nicht kann sündigen. a) — So wenig die Seligkeit (im Himmel) verlierbar ist, so wenig ist (im Himmel) der Wille, fromm und gerecht zu seyn, verlierbar." a)

3. Du, o Gott, liebst Dich Selbst nothwendig; denn Du wärest nicht Gott, wenn Du Dich Selbst nicht lieben würdest; und dennoch liebst Du Dich mit unendlich freiwilliger Liebe; und eben das ist in Dir nothwendig, daß Du Dich Selbst mit unendlich freiwilliger Liebe liebest. — Auch die Seligen, welche Dich anschauen und genießen, lieben Dich, weil sie in der Anschauung und im Genusse Deiner nicht anders können, als daß sie Dich lieben; aber sie lieben Dich freiwillig, und um so freiwilliger, je seliger sie sind.

Der heilige Augustin sagt: „Wahrlich, wer könnte je behaupten, daß Gott, weil er

---

a) De civitate Dei, l. XXII. c. 30.

nicht=kann sündigen, deßhalb keinen freien Willen habe? Es werden also alle Bürger jener (himmlischen) Stadt den allen gemeinschaftlichen und in keinem verlierbaren freien Willen haben, der, von allem Bösen befreit, und mit allem Guten erfüllt, die Wonne ewiger Freude ohne Ermüdung genießt, alle Sünden wie auch alle Strafen vergißt, doch nimmermehr die Erlösung vergißt, um seinem Erlöser nicht undankbar zu seyn." a)

§. 5.

Kein Seliger beneidet im Himmel einen andern um den höhern Grad der Anschauung und des Genusses Gottes. — Und Keiner will dort mehr seyn, als er ist.

1. Wer auf Erden Dich, o Gott, liebet, freut sich schon hiernieden, daß so viele andere Dich mehr lieben, als er: denn seine Freude bist Du Selbst, und darum freuet er sich, daß Du von andern mehr geliebt wirst, als von ihm, obschon auch er sich bestrebt, Dich von ganzem Herzen zu lieben. Kann der Mensch

---

a) Loc. cit.

schon auf Erde, dieser Stätte des Neides, sich freuen, daß andere Dich mehr lieben, um wie viel mehr ist der Neid von den Seligen des Himmels entfernt, und um wie viel größer ist dort der Jubel eines Seligen über die größere Seligkeit eines andern! Obschon sich der Selige seiner Seligkeit freuet, so freuet er sich dennoch vielmehr über Dich; und in dieser Freude über Dich freuet er sich, daß andere zu Deiner noch größern Verherrlichung seliger sind in der helleren Anschauung deines Angesichtes, und im größeren Liebesgenusse Deiner.

2. Der heilige Augustin sagt: „Jene selige Stadt wird auch dies große Gut in sich sehen, daß keiner, der eine geringere Herrlichkeit hat, denjenigen beneiden wird, dessen Herrlichkeit größer ist: so wie die Engel jetzt die Erzengel nicht beneiden. Und so wenig möchte dort einer das seyn, was er nicht empfing, obschon er mit demjenigen, der dasselbe empfing, durch das Band der friedlichsten Eintracht verbunden ist, als hier der Finger das Auge seyn möchte, wiewohl beide Glieder der friedliche Zusammenhang des ganzen Leibes enthält.

Jeder wird demnach dort seine Gabe, dieser eine größere, jener eine geringere, dergestalt besitzen, daß er auch die Gabe besitzen wird, keine größere zu wollen.“ a)

Als Schöpfer willst Du, o Gott, daß auch in dem Himmel Stufen seyn sollen; denn etwas sehr Schönes ist die Ordnung der Stufen. Jeder Selige steht also, zu deiner Verherrlichung, auf jener Stufe der Anschauung und des Genusses Deiner, die Dein all-ordnender Schöpferwille für ihn bestimmt hat. Dies erkennt er auf die klarste Weise in Deiner unendlichen Weisheit, die er anschaut: und er freut sich über diesen deinen Schöpferwillen auf eine so vollkommene Weise, daß ihn dieser dein Schöpferwille deßwegen freut, weil es dein Schöpferwille ist: und durch diese Freude ruhet er so in diesem deinem Schöpferwillen, daß er nicht mehr seyn will, als Du machen willst, daß er wirklich sei. Er wünscht also nicht, auf einer höhern Stufe der Seligkeit zu stehen; denn er will sich das nicht, was Du ihm nicht willst; und er freut sich, daß er in der großen

a) Loc. cit.

schönen Ordnung der Seligkeitsstufen gerade dort steht, wo Du willst, daß er stehe.

§. 6.

Die Seligen haben keine Reue mehr wegen ihrer auf Erden begangenen Sünden.

1. Du, o Gott, machest in den Seligen die Freude über deine Barmherzigkeit, aus der Du ihnen auf Erden die Reue über ihre Sünden und deren Vergebung gespendet hast; nicht aber machest Du in ihnen im Himmel noch eine Reue über ihre auf Erden begangenen Sünden. Du willst sie im Himmel ganz freudig, ganz selig wissen: darum sollen sie ewiglich keine Reue mehr haben.

2. Dort freuen sich die Seligen, die einst gesündiget, ewig über die heilige Reue, die sie auf Erden über ihre Sünden hatten. Nicht Reue haben sie im Himmel, wohl aber Freude über die einstmalige Reue, die auch eine große Gabe von Dir war; und groß ist die Gabe der Freude, die sie im Himmel über ihre ehemalige heilige Reue haben.

Fünftes Hauptstück.

Welch herrliche Eigenschaften haben die verklärten Leiber der Seligen!

---

§. 1.

Schon vor der Auferstehung der Leiber haben die unteren Seelenkräfte der Himmelsbürger eine angemessene Beseligung.

1. Nicht nur die obern Kräfte der menschlichen Seele, nämlich der Verstand und der Wille, werden höchst selig seyn, sondern auch die unteren Seelenkräfte werden im Himmel ihre angemessene Seligkeit haben, und zwar auch schon vor der Auferstehung der Leiber. Jedoch können wir auch von der angemessenen himmlischen Beseligung der unteren Seelenkräfte, die vor der Auferstehung seyn wird, uns keine Vorstellungen machen.

2. Schon vor der Auferstehung leben aber in der Einbildungskraft der Seligen die schönsten Bilder, und fern ist auch von ihr alle

Plage. — O, so will ich auf Erden meine Einbildungskraft durch nichts Sündliches entweihen; ich will sie bereichern mit Bildern von dem, was mir zur Frömmigkeit dient: dafür wirst Du, o Gott, auch meiner Einbildungskraft die angemessene Beseligung spenden.

Das Empfindungsvermögen der Seele im Himmel hat schon vor der Auferstehung der Leiber seine Seligkeit, welche die reinste Süßigkeit und ein Wohlgefühl ist, in das sich kein Weh mischt. — Ich will also auf Erden Mühe und Arbeit lieben aus Liebe deiner, o Gott, zur Erfüllung deines Willens; ich will mich selbst verläugnen; ich will leiden aus Liebe zu Dir: dafür beseligest Du einst ewig nicht nur meinen Geist, den Verstand und den Willen, — sondern Du gibst auch meinen unteren Seelenkräften, der Einbildungskraft und dem Empfindungsvermögen dafür eine angemessene Beseligung, wie sie des Himmelsbürgers würdig ist.

3. Die äußeren Sinne, und die Empfindungen der inneren Sinne, insofern diese Empfindungen ohne einen Leib nicht statt haben, hat

die Seele im Himmel vor der Auferstehung freilich nicht, weil sie den Leib noch nicht hat: und insofern ist die vollständige Menschenseligkeit erst nach der Auferstehung der Leiber.

Gottesgelehrte sagen, die selige Seele habe ein natürliches Sehnen, daß ihr Leib mit ihr vereiniget werde und sie ihn beleben könne. Aber die Seligkeit, welche Du, o Gott, der Seele gibst, ist zu groß, als daß ihr dieß natürliche Sehnen einen merklichen Schmerz verursachen könnte; sie achtet dieses Sehnens nicht, da sie Dir jubelt, und da an ihr auf höchste Weise erfüllt wird, was ein heiliger Sänger sagt: „Sie werden trunken vom Ueber„flusse Deines Hauses" (o Gott); „mit „dem Strome Deiner Wonne tränkst „Du sie." a)

§. 2.

Die Gottesgelehrten rühmen vier Eigenschaften der Leiber der Seligen.

1. Du, o Gott, der Du den Menschen zu deinem Ebenbilde erschaffen hast, willst, der

---

a) Psalm XXXV. 9.

ganze Mensch, nicht seine Seele allein, solle ewig selig seyn, wenn er als Dein Kind, im Stande der heiligmachenden Gnade, gestorben ist. — „Selig sind, — welche im Herrn sterben. Ja: damit sie von ihren Werken ausruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ a)

Damit die, welche in Dir gestorben sind, als ewige Menschen Dir leben in ewiger Herrlichkeit und Seligkeit, erweckest Du sie von den Todten, machest sie auferstehen mit verklärtem Leibe.

2. Die Gottesgelehrten rühmen vier Eigenschaften des verklärten Leibes eines Seligen: 1) der verklärte Leib ist keines Leidens empfänglich und ist unsterblich; — 2) er ist ein wahrer Leib, und dennoch so beschaffen, daß der Apostel Paulus sagt, er sey geistig b), — 3) er hat eine überaus große Schnellthätigkeit; — 4) er hat eine überaus große Klarheit.

---

a) Offenb. XIV. 13. — b) 1. Kor. XV. 44. 45. 46.

Ich will diese vier Eigenschaften des verklärten Leibes nun betrachten, um mich aufzumuntern, jetzt auch die Kräfte meines Leibes zur Erfüllung deines heiligsten Willens, o Gott, anzuwenden, auf daß ich einst in verklärtem Leibe mit dem Geiste Dich ewig schaue und genieße.

§. 3.

Die erste Eigenschaft des verklärten Leibes besteht darin, daß er keines Leidens empfänglich und unsterblich ist. — Der verklärte Leib bedarf keiner Nahrung. — Eine fromme Vermuthung.

1. Derselbe Leib, in welchem ich sterbe, wird auferstehen: deine Allmacht, o Gott, wird dieß wirken. Du gibst dem Leibe des Seligen bei der Auferstehung eine erhöhte Kraft, die zwar nur eine Körperkraft ist, aber einen viel höheren Grad hat, als der ist, den sie jetzt in unsern Leibern hat. Auf eine uns unerklärbare Weise erhöhest Du den Geist des Seligen zur Anschauung deines Angesichtes und zum Genusse Deiner: auf daß nun der

auferstandene Leib dem so sehr erhöhten Geiste angemessen sey, erhöhest Du die Körperkraft des Leibes. Auch die Belebungskraft der Seele erhöhest Du.

Der Apostel Paulus sagt vom Leibe: „Er wird ausgesäet in Unehre, und „auferwecket in Herrlichkeit; er wird „ausgesäet in Schwachheit, und steht „auf in Kraft. a) —" Verweslich und in sofern unansehnlich ist mein Leib; und weil die Sterblichkeit Folge der Sünde Adams ist, so ist er jetzt in Unehre; nach dem Tode wird er begraben mit Abscheu: aber er wird von Dir, o Allmächtiger, auferwecket in Herrlichkeit. Der Leib, der jetzt vielen Krankheiten und Gebrechen unterworfen ist, steht in Kraft auf. Erhöhte Kraft ist die Grundeigenschaft des verklärten Leibes, aus der sich die übrigen Eigenschaften desselben ableiten lassen: — Dies sagt hier der Apostel deutlich genug, da er sagt, der Leib stehe in Kraft auf.

---

a) 1. Kor. XV. 43.

2. Der verklärte Leib ist keines Leidens, keines Schmerzens, keines Gebrechens, keiner Krankheit empfänglich, wie auch keines wehethuenden Eindruckes von außen. Im Himmel „wird kein Schmerz mehr seyn." a)

O Gott, dein Sohn Jesus Christus, der uns die herrliche Auferstehung verdient hat, sprach von den seligen Menschen, wie sie im Himmel seyn werden: „Sie werden hinfort nicht können sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind." b) — Du, dessen Kinder sie sind durch deinen Sohn Jesus Christus, machest sie zum ewigen Leben auferstehen, und nicht dazu, daß sie wieder sterben sollen: sie sind Kinder der Auferstehung, weil ihre Leiber nun eine erhöhte Kraft haben, die der Tod nicht besiegen kann.

Und der Apostel Paulus sagt: „Das Verwesliche muß mit Unverweslich-

---

a) Offenb. XXI. 4. — b) Luk. XX. 36.

„keit, und das Sterbliche mit Unsterb„lichkeit bekleidet werden.“ a)

Die ersten Menschen im Paradiese, wenn sie nicht würden gesündiget haben, hätten können nicht-sterben; die seligen Menschen im Himmel aber leben so, daß sie nicht-können sterben; sie sind mit solch einer Unverweslichkeit bekleidet, daß sie nicht-können verwesen, und sind mit solch einer Unsterblichkeit bekleidet, daß sie nicht-können sterben.

3. Das Unverwesliche, das Unsterbliche, bei dem das Verwesen und das Sterben eine Unmöglichkeit ist, bedarf offenbar keine Nahrung. Deßwegen sagen die Gottesgelehrten ganz richtig, daß die seligen Menschen im Himmel keiner leiblichen Nahrung bedürfen werden.

Und da sie keiner Nahrung bedürfen, werden sie auch keine genießen. Die Nahrung ist nur Mittel zur Erhaltung des Lebens; und da ihnen dieß Mittel unnöthig und unnütz ist, gebrauchen sie es sicherlich nicht. „Sie

---

a) 1. Kor. XV. 53.

„werden weder Hunger noch Durst „leiden.“ a)

4. Es haben aber schon gelehrte Männer die Frage aufgeworfen, ob die Seligen nach der Auferstehung nicht den heiligsten Leib Jesu Christi genießen, so daß dieser Leib ganz in ihnen wäre, wie er nach der heiligen Kommunion in uns ganz ist, ohne verzehrt, oder wie immer verändert zu werden. — Unter irgend einer sakramentalischen Gestalt geschähe dies gewiß nicht. — Ob es aber sonst auf eine wunderbare Weise geschehe, wissen wir weder aus der heiligen Schrift, noch aus der Ueberlieferung der Glaubenslehren. Die Wonne, die eine Seele in der Kommunion hat, daß Jesu Leib in ihrem Leibe ist, ist freilich schon hiernieden eine große Seligkeit; und die Liebe zu Jesus sehnt sich innigst, den Leib Jesu in dem eigenen Leibe zu haben auf wunderbare Weise; und da Jesus uns so liebt, daß Er hiernieden in der Kommunion mit Gottheit und Menschheit in uns seyn will, so wird Er,

---

a) Offenb. VII. 16.

wie wir fromm vermuthen und ahnen dürfen, wohl auch im Himmel mit Gottheit und Menschheit in den verklärten Menschen seyn wollen, auf daß sie auch diese große Seligkeit haben und auf daß ihre Liebe sich freue, Jesu Leib in dem eigenen Leib zu haben. — Dein Sohn Jesus Christus, o ewiger Vater, ist zu deiner Rechten den verklärten Menschen auch für ihre körperlichen Augen sichtbar, insofern Er Mensch ist: o welch ein beseligender Anblick! Zugleich aber ist dein Sohn Jesus Christus mit seiner Gottheit und Menschheit auf wunderbare Weise im Leibe eines jeden Verklärten, — wie ich vermuthen und ahnen darf. Nicht zu kühn ist diese meine Vermuthung, diese meine Ahnung: denn es ist nicht zu kühn, wenn ich denke, dein Sohn Jesus Christus, der Sich aus Liebe, um mit uns ganz vereinigt zu seyn, dem Menschen hiernieden zu essen gibt, sey im Himmel in den verklärten Menschen mit seiner Gottheit und Menschheit.

§. 4.

Die zweite Eigenschaft des verklärten Leibes besteht darin, daß er gleichsam geistig ist, obschon er ein wahrer Leib und an sich kein Geist ist.

1. Der heilige Apostel Paulus sagt: „Ein thierischer Leib wird gesäet, „und ein geistiger Leib steht auf." a) — Der verklärte Leib wird kein Geist seyn; ein Geist ist einfach und kann denken und wollen: ein Leib aber ist aus unzähligen Theilen zusammengesetzt, und kann nicht denken und wollen, und hat keine Einbildungskraft und kein Empfindungsvermögen, auch belebt er nicht, sondern wird belebt. Hieraus folgt, der Apostel Paulus nenne den verklärten Leib nicht in dem Sinn geistig, als ob er ein einfacher Geist wäre oder Kräfte des Geistes oder Kräfte der Seele hätte. Der Apostel redet von einem wahren Körper, von einem wahren Leibe, da er sagt, ein geistiger

---

a) 1 Kor. XV. 44.

Leib stehe auf; — er sagt, ein Leib stehe auf, und nicht sagt er, ein Geist stehe auf. — Warum aber nennt denn der Apostel den verklärten Leib einen geistigen, da er doch an sich nicht geistig ist, noch es seyn kann? Deßwegen nennt er ihn einen geistigen Leib, weil er nach der Auferstehung so beschaffen ist, daß er für die Seele, die Dich, o Gott, anschauet und genießt und Dir jubelt in ununterbrochener Wonne der Liebe, ganz geeignet ist, indem er keiner Leiden mehr empfänglich seyn kann und keine Bedürfnisse mehr hat, die wir auf Erden mit Thieren gemein haben, wie da z. B. der Schlaf ein Bedürfniß ist.

2. Gottesgelehrte nennen die Eigenschaft des verklärten Leibes, die gleichsam eine Geistigkeit ist, da sie dem Geiste des Seligen so angemessen ist, auch Feinheit. Sie wollen aber mit dem Worte „Feinheit" nicht sagen, der verklärte Leib sey dünn oder schmächtig, oder er habe nicht Gebein: dieß wollen sie nicht sagen; denn es wäre falsch, da Jesus Christus nach seiner Auferstehung den Jüngern, denen Er erschien und welche da wähnten, einen

Geist zu sehen a), sagte: „Warum seyd ihr „erschrocken, und warum entstehen „solche Gedanken in euren Herzen? „Sehet meine Hände und Füße; denn „Ich bin es selbst: fühlet Mich und „sehet; ein Geist hat weder Fleisch, „noch Beine, wie ihr sehet, daß Ich „habe" b). — Der verklärte Leib hat denselben Bau, wie unser Leib jetzt hat: und der verklärte Mensch könnte auch essen, wenn er wollte, wie denn Jesus Christus nach seiner Auferstehung wirklich mit seinen Jüngern gegessen hat, ihnen zum Beweise, Er sey kein Geist, wie sie wähnten, sondern der von den Todten Auferstandene c).

3. Die Seligen im Himmel werden in ihrem Leibe, dessen Kraft so sehr erhöht seyn wird, daß der Apostel Paulus ihn einen geistigen nennen durfte, alle die äußern Sinnengenüsse und alle die Empfindungen des erhöhten Wohlseyns und der ewigen Gesundheit haben, die ihrer nur immer würdig sind. So werden sie,

---

a) Luk. XXIV. 36. 37. — b) Daselbst V. 38. 39. — c) Daselbst V. 41. 42. Vergl. Apostelg. X. 41.

die „den Engeln gleich seyn werden" a), selig seyn im Geiste, selig in den untern Seelenkräften, selig im verklärten Leibe. — Und diese allseitige und vollständige Seligkeit ewiger Menschen, die dort unwandelbar „Kinder Gottes sind" b), wird, o Gott, zu deiner Verherrlichung seyn: denn die Seligkeit der Kinder, die sie beim Vater und vom Vater haben, ist zur Verherrlichung des Vaters.

4. Die erhöhte Kraft des verklärten Leibes zeigte sich in Jesus Christus nach seiner Auferstehung auch dadurch, daß Er bei verschlossenen Thüren in's Haus ging, wo die Jünger waren, und in ihrer Mitte stand c). Wie Gottesgelehrte meinen, konnte dieß Jesus Christus durch die erhöhte Kraft seines verklärten Leibes thun. Und solches könnten demnach einst auch die verklärten Menschen nach ihrer Auferstehung thun.

Wie herrlich wird einst mein verklärter Leib seyn! O Gott, gib mir die Gnade, daß ich jetzt meinen Leib als deinen Tempel Dir heilige in

---

a) Luk. XX. 36. — b) Daselbst. — c) Joh. XX. 19.

Unschuld und Reinheit des Herzens und in Geduld bei allen Leiden. Heilige ich ihn Dir so, so wirst Du ihn verherrlichen in der Auferstehung, wirst ihn verherrlichen zur Vollständigkeit meiner Seligkeit und zu deiner Verherrlichung, o Gott, dessen Tempel er ist.

5. Der verklärte Leib ist auch in dem Sinne geistig, daß in ihm nichts Ungeordnetes ist, das dem Geiste, der Dich, o Gott, anschauet und liebend genießt, sich widersetzt und ihm ungehorsam ist. Eintracht ist im Himmel zwischen Geist und Leib. Die erhöhte Kraft des Leibes dienet dem Geiste, der Dich, o Gott genießt, auf die vollkommenste Weise. Wie dort im Geiste nicht=kann seyn irgend ein Hang zur Sünde, so ist's dort auch unmöglich, daß der Leib sich zu dem neige, was sündlich ist. — Auf Erden muß ich den Leib mit heiligem Ernst und mit Selbstverläugnung beherrschen, damit er mich nicht unter der Gewalt der Sünde gefangen halte a), und damit er mich nicht in den Tod der ewigen Verdammniß stürze;

---

a) Vergl. Röm. VII. 23.

und da muß ich so oft mit dem Apostel Paulus seufzen: „Ich unglücklicher Mensch! Wer „wird mich von diesem sterblichen „Körper, der mir zum Tode ist, be= „freien?“ a)

O, einst bei Dir, mein Gott, bin ich auf ewig befreit; vereinigt mit dem verklärten Leibe, werde ich Dich genießen in seligster Eintracht zwischen meinem Geist und meinem Leibe.

Im Adam war vor der Sünde die Eintracht zwischen Geist und Leib so, daß sie konnte nicht= aufhören; sie hat aber aufgehört durch die Sünde. Im Himmel aber wird die Eintracht zwischen dem Geist und dem Leibe ewig so seyn, daß sie nicht=kann aufhören. Ewiger Preis sey Dir, unserm Vater!

§. 5.

Die dritte Eigenschaft des verklärten Leibes ist eine überaus große Schnellthätigkeit.

1. Die erhöhte Kraft des verklärten Leibes gibt ihm eine Schnellthätigkeit, von der

---

a) Daselbst V. 24.

wir uns aus unsern dermaligen Leibern keine Vorstellung machen können.

2. Die Gottesgelehrten sagen, vermöge dieser Schnellthätigkeit könne sich ein verklärter Leib von dem einen Orte in den andern mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit versetzen, jedoch nicht so, daß er lediglich gar keine Zeit dazu nöthig hätte. — Diese Geschwindigkeit können wir noch am besten begreifen, wenn wir bedenken, wie schnell sich die Strahlen von einem brennenden Körper, z. B. von einer brennenden Kerze, weithin verbreiten; — gewiß so schnell, oder wohl noch schneller kann sich ein verklärter Leib von einem Orte in den andern versetzen. — Mit welch unbegreiflicher Schnelligkeit werden die verklärten Menschen nach dem allgemeinen Gerichte emporschweben in die himmlische Stadt Jerusalem!

O Allmächtiger, wie erstaunenswürdig ist die Kraft, welche Du den Leibern der Seligen bei der Auferstehung gibst! Preisen werden wir Dich ewig.

§. 6.

Die vierte Eigenschaft des verklärten Leibes ist eine überaus große Klarheit.

1. Das Antlitz deines Sohnes Jesus Christus, als Er auf jenem hohen Berg sich vor drei Jüngern verklärte, glänzte, o Gott, wie die Sonne, und seine Kleider waren weiß wie der Schnee a).

Auch unsre verklärten Leiber werden einst überaus herrlich glänzen, und Strahlenglanz wird gleichsam unser Gewand seyn. — Unsre verklärten Leiber werden Jesu verklärtem Leibe ähnlich seyn, und folglich auch auf herrliche Weise glänzen. Von jenem Engel, der zum Grabe, in das Jesus war gelegt worden, herabgestiegen ist, den Stein weggewälzt und sich auf diesen gesetzt hat, sagt die heilige Schrift: „Seine Gestalt war wie „ein Blitz, und sein Kleid war weiß, „wie der Schnee“ b). Um wie viel glänzender und strahlender muß Jesu verklärter

---

a) Matth. XXVII. 1. 2. — b) Matth. XXVIII. 2. 3.

Leib seyn zu deiner Rechten, o ewiger Vater! — Nun aber werden die Leiber der Seligen Aehnlichkeit haben mit der Herrlichkeit des Leibes Jesu; folglich werden auch ihre Leiber glänzen und strahlen auf eine unbeschreibliche Weise. — O, so will ich denn jetzt durch einen reinen Wandel, durch einen himmlisch-gesinnten Tugendeifer das an mir ins Werk setzen, was von wahren Christen der Apostel Paulus sagt: „Unser Wandel ist im „Himmel, von woher wir auch" (unsern) „Heiland, den Herrn Jesus Christus „erwarten, welcher unsern schwäch-„lichen Leib umstalten wird, daß er „seinem verherrlichten Leibe ähnlich „werde, durch jene Kraft, durch die „Er" (Jesus Christus) „Sich alles unter-„werfen kann" a).

2. Die Klarheit, der Herrlichkeitsglanz, das Strahlen und Leuchten der verklärten Leiber wird ohne Zweifel verschiedene Grade haben nach Verschiedenheit der Verdienste der

---

a) Philipp. III. 20. 21.

Seligen. — Je höher die Verdienste des Seligen sind, desto mehr erhöhest Du, o Allmächtiger, bei der Auferstehung seine Körperkraft, und die Schönheit seines Körpers. — O, so will ich jetzt Niemand wegen körperlicher Mißgestalt oder Gebrechlichkeit verachten. Wer Dich, o Gott, mehr liebt, der ist schöner im Innersten, und nach der Auferstehung wird er auch am Körper schöner seyn und glänzender. Ich will jetzt nicht der Eitelkeit fröhnen; in tiefer Demuth will ich wandeln, auf daß ich Dir wohlgefalle, o unendlich heilige Wahrheit! Gefalle ich Dir, so wird einst mein Leib glänzen in ewiger Klarheit, und desto herrlicher glänzen, je mehr ich Dir hiernieden wohlgefalle.

Sechstes Hauptstück.

Verschiedene sogenannte zufällige Seligkeiten, die im Himmel Kindern Gottes zu Theil werden. — Besondere Auszeichnungen im Himmel.

§. 1.

Sogenannte zufällige Seligkeiten in dem Himmel.

1. Die Gottesgelehrten nennen die Anschauung deines Angesichtes, o Gott, und den Genuß Deiner „die wesentliche Seligkeit;" — alle anderen himmlischen Seligkeiten nennen sie „zufällige." — Und so wäre, nach der Sprache der Gottesgelehrten, selbst die Freude über die Eigenschaften des erklärten eine zufällige Seligkeit.

2. Vor der Auferstehung haben die Seligen eine besondere Freude über irgend ein Ereigniß, das für deine Kirche glücklich ist, und das Du ihnen offenbarest, oder das ihnen etwa Engel, die davon wissen, mittheilen. Die Freude, die

ein Seliger über solche Ereignisse hat, ist desto größer, je größer seine Liebe ist; folglich haben die höhern Seligen darüber eine höhere Freude.

3. Welch eine Seligkeit ist für jeden Seligen die Gesellschaft aller Engel und Seligen — Ist auf Erde der Umgang mit einem heiligen Menschen schon so angenehm, was muß erst die ewige Gesellschaft so unzähliger Engel und Heiligen im Himmel seyn, wo nur Heiligkeit ohne alle Fehler wohnt!

Die jetzt so nöthige Klugheit ist auf Erden eine wahre Mühseligkeit und Plage für ein edles, liebendes Herz. Im Himmel ist auch diese Plage, diese Mühseligkeit nicht mehr; deine heiligen Kinder, o Gott, sind gegen einander nimmer klug, weil sie alle in deinem Hause sind: in der wahren Heimath ist keine Klugheit.

4. Nach der Auferstehung sieht ewiglich jeder Selige mit leiblichen Augen so unzählige, unbeschreiblich schöne verklärte Leiber. Welch eine Seligkeit ist dies ewige Sehen! Und wie entzückt, o Gott, einst mein leibliches Auge der Anblick des heiligsten Leibes deines Sohnes Jesus Christus! An erhöhter Kraft und an

Glanz und Schönheit übertrifft der Leib Jesu Christi alle verklärten Leiber; Ihn ewig sehen mit leiblichen Augen, indessen der Geist seine Gottheit schauet, o welch eine Seligkeit!

O, so will ich denn jetzt mein Auge nicht durch unedle Blicke entweihen, und stets will ich gen Himmel blicken, wo mein Heiland zu deiner Rechten thronet; nach Ihm sehne sich mein Herz und mein Auge.

5. Obschon die Engel keinen Leib haben, so können sie doch auf unsere Leiber und auch auf unsere äußeren Sinne durch Erscheinungen wirken, wie wir aus der heiligen Schrift wissen. Ohne Zweifel erscheinen im Himmel die Engel den leiblichen Augen der Seligen und wirken auf sie überaus lieblich. Ohne Zweifel wirken die Engel auch auf das Gehör der Seligen auf überaus liebliche Weise.

6. Jene Seligen, die auf Erden mit einander deine Verherrlichung, o Gott, und das Wohl der Menschen in heiliger Eintracht und Thätigkeit befördert haben, werden ewig eine besondere Freude an einander haben.

Und die, welche auf Erden in heiliger

Freundschaft mit einander Dich, o Gott, liebten, haben ewig eine besondere Freude daran, daß sie auf Erden mit einander sich Dir geweiht haben, im Bestreben, Dich aus allen Kräften zu lieben.

Und jene Seligen, welche mit einander für den heiligen Glauben, für die Kirche oder sonst wie immer für die Gerechtigkeit gelitten oder sogar ihr Leben hingegeben haben, genießen im Himmel die besondere Seligkeit, mit einander darüber zu jubeln und darüber einander ewig Freude zu bezeugen.

§. 2.

Besondere Auszeichnungen im Himmel.

1. Gottesgelehrte sagen, gewisse Arten von Verdiensten haben im Himmel eine besondere Auszeichnung.

Eine besondere übernatürliche, glorreiche Freude hat der Selige über die besondere Art von Verdiensten, die ihn schmückt. Diese Freude kann nach der Auferstehung auf eine besondere Weise sich in seinem Angesicht ausdrücken. — Vielleicht erschaffst Du, o Allmächtiger, an dem verklärten Leibe eine besondere Auszeichnung,

welche die Art des Verdienstes ausdrückt, die den Geist des Verklärten schmückt. So sind ja auch die fünf Wundmahle deines Sohnes, die ewig an dem heiligsten Leibe deines Sohnes erglänzen, eine Auszeichnung unseres Erlösers, die dort die Augen aller Seligen entzückt.

2. Auszeichnungen, die auch am verklärten Leibe sichtbar sind zu deiner Verherrlichung, o Gott, und zur Freude der ganzen himmlischen Stadt, werden wohl alle Seligen haben, die hiernieden ein besonders heldenmüthiger Tugendsieg vor deinem allsehenden Auge ausgezeichnet hat. Du schmückest jeden Helden mit der gebührenden Palme; und gibst jedem Sieger seine Krone.

Die Gestalt dieser Auszeichnungen, wie sie an verklärten Leibern erglänzen werden, können wir hiernieden freilich nicht wissen. Aber wir stellen sie für uns sinnliche Menschen in Sinnbildern dar, und zwar mehr oder weniger selbst nach Winken der heiligen Schrift, um uns und unsere Gefährten auf dem Wege in's Vaterland aufzumuntern zu heldenmüthigen Tugendsiegen.

3. Gottesgelehrte sagen uns, daß namentlich

die Märtyrer, die Jungfrauen, und die Lehrer besondere Auszeichnung im Himmel haben.

Die Märtyrer, die ein so vollkommenes und gänzliches Opfer Dir, o Gott, wurden, schmückest Du mit einer überaus schönen Auszeichnung, und zwar bei der Auferstehung auch an ihren verklärten Leibern. Wie schön wird ihre Krone seyn!

Die Jungfrauen, o Gott, die nur deines Sohnes Jesus Christus Bräute seyn wollten, haben einst nach der Auferstehung eine sichtbare Auszeichnung dieser ihrer heldenmüthigen ungetheilten Liebe zu deinem Sohne!

Die Lehrer, welche ihre Mitmenschen dazu unterweisen, daß sie Dich, o Gott, in Glauben und Hoffnung lieben und in allem aus Liebe Deiner deinen Willen erfüllen, wirst Du auch wohl am verklärten Leibe durch Auszeichnung verherrlichen. Du selbst sagst uns durch die heilige Schrift: „Die Gelehrten werden „schimmern, wie der Glanz des Fir„mamentes; und diejenigen, welche „viele zur Gerechtigkeit unterweisen,

Bayerische Staatsbibliothek München

„werden wie die Sterne glänzen durch „die immerwährenden Ewigkeiten“ a).

* * *

O Gott, gib mir die übernatürliche Gnade der Beharrlichkeit in der Liebe Deiner, und führe mich durch einen heiligen Tod in das ewige Leben, in dem ich Dich anschauen und genießen kann, und in dem ich einst nach der Auferstehung, auch in diesem meinem Leibe, der aber zur Herrlichkeit umgestaltet seyn wird, mit allen Engeln und Heiligen ewiglich lieben, anbeten und preisen werde. Ich bitte Dich durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die „Wahrheit und das Leben“; b) — und der gesprochen hat: „Ich bin die Auferstehung „und das Leben; wer an Mich glaubt, „der wird leben, wenn er auch schon ge„storben ist; und ein jeder, der in diesem „Leben an Mich glaubt, wird in Ewig„keit nicht sterben“ c).

---

a) Daniel XII. 3. b) Joh. XIV. 6. c) Joh. XI. 25. 26.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

erei
Storfinger
Altmühldorf

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waibel, Aloys Adalbert,

Die Seligkeit im Himmel Frommen zur Erquickung auf dem Wege zum Himmel

Augsburg 1843

Asc. 3365 md
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265377-3